

Geordnete  
**FINANZEN**

THEMENHEFT



JOYCE MEYER

# Inhalt

Leidenschaft für Ihre Finanzen .....	5
Geld! .....	6
Das Gesetz des allmählichen Wachstums .....	9
Möchte Gott, dass es den Menschen gut geht? .....	12
Warten Sie mit einer guten Einstellung .....	14
Wie wir Geld betrachten sollten .....	15
Wie steht Gott zu Menschen, die verschuldet sind? .....	17
Arbeiten, geben, sparen und ausgeben .....	20
Sechs Ursachen für Mangel .....	21
Die rechte Beziehung zum Geld haben .....	30



## Leidenschaft für Ihre Finanzen

Ich begegnete einmal einer Frau, die in einem Kaufhaus arbeitete. Ich kaufte gerade in der Abteilung ein, für die sie verantwortlich war. Wir kamen ins Gespräch und ich fand heraus, dass sie seit vielen Jahren Christin war. Im Laufe unserer Unterhaltung fragte ich sie, ob die Angestellten im Verkaufsbereich ein Festgehalt bekämen oder auf Provision arbeiteten. Sie sagte, die Leute würden zwar ein Festgehalt beziehen, müssten aber bestimmte Umsatzzahlen vorweisen, um ihre Stellen zu behalten. Dann gestand sie ein, dass sie sich Sorgen machen würde, weil sie ihre Sollzahlen nicht erreicht hatte.

»Beten Sie denn jemals darum, dass Gott Ihnen Gunst bei den Menschen gibt, damit sie kommen, um ihre Einkäufe bei Ihnen zu bezahlen?«, fragte ich sie.

Mit hochgezogenen Augenbrauen schaute sie mich ein bisschen verständnislos an. »Geht es denn wirklich für Gott in Ordnung, wenn ich wegen Geld bete?«

Ich versicherte ihr, Gott sei alles wichtig, was sie betreffe. Er wolle, dass sie mutig genug sei, ihn um alles zu bitten, was sie benötigte.

Diese Frau brauchte mehr Umsatz, wenn sie ihre Stelle nicht verlieren wollte, die sie sehr nötig hatte. Sie musste kühn beten, dass Gott ihr Kunden zuführte, die auch wirklich etwas kauften. Aber ihr war völlig neu, dass man so beten konnte. Obwohl sie den größten Teil ihres Lebens Christin gewesen war, führte sie ein sehr bescheidenes Leben, weil sie dem irrigen Gedanken anhing, es sei unpassend, mit Gott über Geld oder materielle Bedürfnisse zu sprechen. Es ist traurig, wenn Menschen meinen, Gott sei nur für die geistlichen Dinge in ihrem Leben zuständig. Er möchte an unserem ganz gewöhnlichen Alltagsleben teilhaben, und zwar zu jeder Zeit und nicht nur eine Stunde am Sonntagvormittag. Gott ist für das ganze Leben da, nicht nur fürs Gemeindeleben! Ich sage immer wieder, dass wir Gott aus der Sonntagmorgen-Schublade, in der wir ihn festzuhalten versuchen, herauslassen sollten. Wir sollten ihm gestatten, auch in unsere Montage, Dienstage,

---

*Wir sollten Gott aus der Sonntagmorgen-Schublade herauslassen, in der wir ihn festzuhalten versuchen.*

---

Mittwoche, Donnerstage, Freitage, Sonnabende und Sonntage reinzukommen.

Gottes Gunst ist etwas Wunderbares, das uns zur Verfügung steht. In Jakobus 4,2 sagt die Bibel, wir haben nicht, weil wir nicht bitten. Uns stünde sehr viel Hilfe Gottes zur Verfügung, die wir niemals empfangen, einfach weil wir nicht darum bitten. Geld ist nichts Schmutziges oder Sündhaftes, worüber wir mit Gott nicht reden könnten. Wir brauchen es, um im Leben die Dinge zu tun, die wir tun müssen: Wir müssen für unsere Wohnungen bezahlen, für Essen, Kleidung und all die anderen Dinge, die vonnöten sind, um ein gutes Leben führen zu können. Geld ist nichts Schlechtes – die Liebe zum Geld ist schlecht. Gott hat nichts dagegen, dass Sie Geld besitzen, solange das Geld nicht Sie besitzt.

Leider kann unser Enthusiasmus für den Plan, den Gott für uns hat, durch Geld sehr beeinträchtigt werden. So können wir uns dazu berufen fühlen, irgendeine Art von geistlichem Dienst zu beginnen. Gleichzeitig machen wir uns aber Sorgen, die materielle Absicherung unserer Familie könnte dadurch in Gefahr geraten. Hier liegt eine Spannung. Solange wir nicht verstanden haben, was Geld ist und welche Rolle Gott ihm in unserem Leben zgedacht hat, werden wir darum ringen, unserer Leidenschaft und unserem Plan wirklich nachgehen zu können. Haben wir eine verkehrte Beziehung zum Geld, so können daraus natürlich Probleme erwachsen. Folgen wir aber im Umgang mit unserem Geld und beim Geldausgeben der Leitung des Heiligen Geistes, so können wir nicht nur erleben, dass all unsere Bedürfnisse gestillt werden, sondern wir auch anderen Menschen, die in Not sind, zum gewaltigen Segen werden.

## Geld!

Was, glauben Sie, würde das Geld sagen, wenn es reden könnte? Wie wär's damit:

»Ich bin bedrückt und traurig, weil ich es satt habe, dass Menschen mich missbrauchen, mich für falsche Zwecke einsetzen, sich meinetwegen streiten, mich stehlen; lügen, betrügen und Verbrechen begehen, um mich zu erhalten. Bei den meisten Ehescheidungen bekomme ich die Schuld. Ich habe es satt, die ganze Zeit gegen die Gier anzukämpfen. Man hortet und man verschwendet mich. Die Leute glauben, ich würde

für ihre Sicherheit stehen –, aber das tue ich überhaupt nicht. Sie tun so, als wäre ich Gott. Doch das bin ich ganz bestimmt nicht. Ich wollte nur, die Leute wüssten, wie viel Gutes sie mit mir anstellen könnten, wenn sie nur richtig mit mir umgehen würden, und wie gesegnet ihr Leben dann sein könnte.«

Geld haben oder nicht haben – das ist eine der wichtigsten Fragen, mit der wir uns auseinandersetzen. Zumindest scheint das auch für manche Christen eine ganz große Frage zu sein. Es gibt Teile der Christenheit, die glauben, Gott wolle, dass jeder reich ist. Auf der anderen Seite gibt es solche, die meinen, Armut sei eine Tugend und eigentlich die einzige Art und Weise, Gott mit reinem Herzen zu dienen. Aus irgendeinem sonderbaren Grund scheinen Menschen, die keine Christen sind, immer zu meinen, niemand, der Gott vollzeitig dient, dürfe viel Geld besitzen oder ein Leben in Wohlstand führen. Fast jedes Mal, wenn ich einer weltlichen Zeitung ein Interview gebe, werde ich auf das angesprochen, was ich die »Geldfrage« nenne.

Kürzlich wurde ich von der Zeitschrift *Time* gefragt, ob ich glaube, Gott wolle, dass die Menschen reich sind. Ich sagte dem Interviewer, diese Frage könne ich nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten, weil ich der Meinung sei, dass wir auf vielerlei Weise reich sein können. Geld ist nicht das Einzige, was uns reich macht. Gesund zu sein und geliebt zu werden, machen einen Menschen reich. Eine Art von Reichtum ist es, wenn wir in einem Beruf arbeiten, den wir lieben und gern ausüben.

Ich glaube, Gott fordert, dass wir gute Haushalter unserer finanziellen Mittel sind. Wir müssen darauf achten, dass das Geld nicht Gott aus unserem Leben hinausdrängt. Zu jeder Zeit muss er für uns an der ersten Stelle stehen. Ich glaube, Gott achtet darauf, wie wir mit unserem Geld umgehen. Jesus stand einmal im Tempel und beobachtete, was die Leute in den Opferkasten legten. Ihm fiel auf, dass etliche Reiche nur wenig spendeten, eine Witwe dagegen alles hineinlegte, was sie besaß (siehe Markus 12,41-43). Ihre Gabe machte einen Groschen aus. Das war weniger als unser Cent heute, aber Gott betrachtete ihre Gabe als sehr großzügig. Sind wir großzügig? Helfen wir bereitwillig Menschen, die in Not sind und weniger Glück haben als wir? Es gibt viele, viele Faktoren, die den Grad des finanziellen Erfolgs bestimmen, der einer Person zuteilwird.

Im 3. Johannesbrief sagt die Bibel, Gott möchte mehr als alles andere, dass es seinem Volk wohlergeht und dass es gesund ist – dass es ihnen

äußerlich ebenso gut gehen soll wie ihrer Seele. Was heißt das? Für mich heißt es ganz einfach, Gott möchte, dass wir genug haben, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen, und Überfluss, um damit anderen Menschen beizustehen. Er möchte uns auch das zukommen lassen, was wir unserer geistlichen Reife entsprechend gut verwalten können. Geld in der Hand eines großzügigen Menschen kann ein großer Segen sein, während es in der Hand eines gierigen Menschen Verderben bringen kann. Nun denken wir selbstverständlich alle, dass wir zu den geistlich Gereiften gehören würden. Aber ich glaube, dass Gott mehr über mich weiß als ich selbst und mir deshalb so viel gibt, wie ich seinem Wissen gemäß derzeit verwalten kann.

Ganz sicher gibt es einige Leser, die nun sofort sagen: »Ich bin geistlich gereift und habe noch nicht mal genug, um meine Grundbedürfnisse zu stillen.« Das kann an allem Möglichen liegen, und über viele mögliche Gründe werden wir auch sprechen. Was wir auf jeden Fall im Hinterkopf behalten müssen, ist, dass die Hand des Fleißigen reich macht (siehe Sprüche 10,4). Wir leben in einer schnelllebigen Gesellschaft, in der die Menschen auf sofortige Befriedigung aus sind. Leute in den Zwanzigern treten heute ohne jede Erfahrung auf dem Arbeitsmarkt an und erwarten, genauso bezahlt zu werden wie jemand, der schon seit mehr als 25 Jahren in ihrem Tätigkeitsbereich arbeitet. Und nicht nur im Berufsleben erwarten jüngere Leute den Turboerfolg. Wenn junge Eheleute ihr erstes Haus kaufen, stellen sie sich oft vor, es müsse genauso aussehen wie das, in dem ihre Eltern gerade leben, sowohl der Größe als auch dem Wert nach.

Sie machen sich überhaupt nicht klar, dass ihre Eltern dreißig Jahre gebraucht haben, um dahin zu kommen, wo sie heute sind. Das ist mit Sicherheit nicht die Haltung, die die Bibel »fleißig« nennt. Viele Menschen in unseren Tagen haben das Gefühl, ihnen würden bestimmte Dinge ganz einfach *zustehen*. Sie sehen nicht ein, dass sie darauf warten und sie sich verdienen müssen – sie erwarten sie. Tatsächlich nennt man ihre Generation manchmal die »Anspruchsgeneration«. In Wahrheit möchte Gott, dass sie bei null anfangen, hart arbeiten, fleißig und geduldig sind, um dann *Schritt für Schritt* Wachstum in ihrem Leben zu sehen. Das ist die Weise Gottes und nach meiner Überzeugung der beste Weg, den Menschen gehen können, um zu wahren Wohlstand und zu der Reife zu gelangen, die es braucht, um damit umgehen zu können.

Ich erkläre es gern so: Wenn ein Baum mehr Früchte als Wurzeln hat, wird er im ersten Sturm, der ihn trifft, umkippen. Ich denke, mit der menschlichen Natur sieht es ganz ähnlich aus. Wenn wir jede Menge materielle Dinge besitzen, aber keine tiefe Beziehung zu Gott haben, können wir sehr leicht kaputtgehen. Geld hat sehr viel Macht und kann Menschen in die falsche Richtung ziehen. Deshalb müssen wir aber auch keine Angst davor haben, Geld zu besitzen, wie es manche Glaubensgruppen lehren. Es bedeutet jedoch, dass wir uns darum bemühen müssen, niemals eine falsche Haltung einzunehmen oder zuzulassen, dass das Geld uns beherrscht.

Benutzen Sie niemals Menschen dazu, an Geld oder Dinge zu gelangen, sondern seien Sie entschlossen, Geld und Besitz zum Segen anderer Menschen einzusetzen. Reiche Leute können viel Gutes für die Gesellschaft tun, wenn sie nur wollen.

## Das Gesetz des allmählichen Wachstums

Normalerweise sieht der Weg Gottes so aus, dass Menschen Stück für Stück wachsen, indem sie die Prinzipien seines Wortes befolgen. Ich nenne das gern »das Gesetz des allmählichen Wachstums«. Es gibt immer ein paar, die ein Vermögen erben oder im Lotto gewinnen. Aber die Mehrheit der Menschen ist darauf angewiesen zu arbeiten, zu sparen und zu lernen, wie sie mit all dem, was ihnen zur Verfügung steht, angemessen umgehen können. Das geschieht nicht über Nacht, sondern braucht oft viele Jahre. Es ist sehr wichtig, dass man in diesen Jahren daran festhält, gewissenhaft das zu tun, was richtig ist. Dabei kann zielgerichtete Leidenschaft sehr hilfreich sein.

---

*Seien Sie entschlossen,  
Geld und Besitz zum  
Segen anderer Men-  
schen einzusetzen.*

---

1976 hatte ich eine Gottesbegegnung, die mein Leben für immer veränderte. Damals war ich schon seit vielen Jahren Christin, hatte aber mein Christsein nicht allzu ernst genommen. Mit einem Mal wurde Gott zur allerwichtigsten Person in meinem Leben. Ich wollte wissen, was er von mir wollte, und studierte sein Wort ununterbrochen, um daraus zu



lernen. Eines der Dinge, die ich dabei entdeckte, war das Gesetz von Saat und Ernte, das die Bibel sehr deutlich vermittelt.

*Solange die Erde währt,  
sollen nicht aufhören  
Saat und Ernte, Frost und Hitze,  
Sommer und Winter, Tag und Nacht.*

1. Mose 8,22

*Wer auf sein Fleisch (niedere Triebe, Sinnlichkeit) sät, wird vom Fleisch Verderben ernten ...*

Galater 6,8 (Zürcher und Amplified)

*Gebt, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, festgedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in den Schoß schütten. Denn mit dem Maß, mit dem ihr messt [wenn ihr anderen Gutes tut], wird auch euch zugemessen werden.*

Lukas 6,38 (Zürcher und Amplified)

In dem Wunsch, Gott zu gehorchen, fingen wir an, mehr und mehr zu geben. Eine Zeit lang schien es, als hätten wir selbst immer weniger. Oft stellt Gott uns auf die Probe, um zu schauen, ob wir ihm nur gehorchen, damit wir etwas von ihm zurückbekommen, oder ob wir es deshalb tun, weil wir ihn lieben und entschlossen sind, das Rechte zu tun, einfach weil wir auf Gerechtigkeit aus sind.

---

*Haben Sie jemals Gott in der Erwartung gehorcht, gesegnet zu werden, und dann sah es aus, als gingen Sie rückwärts und nicht vorwärts?*

---

In meinem Leben und Dienst war es eine einzigartige Zeit. Ich hatte zu Hause einen kleinen Bibelkurs unterrichtet, der kurz nach meiner Begegnung mit Gott angefangen hatte. Bald stellte ich aber fest, dass mir die Zeit fehlte, mich auf den Dienst vorzubereiten, von dem ich glaubte, dass Gott mich dazu berufen hatte.

Ich arbeitete Vollzeit im Beruf, hatte drei Kinder, einen Mann, ein Haus, um das ich mich kümmern musste, und brachte mich engagiert in meine Ortsgemeinde ein.

Gott fing an, mit mir darüber zu reden, dass ich einen Glaubensschritt